



EV. KIRCHENGEMEINDE  
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN



25.12.2024

## Predigt am Christfest: Gott bricht das Schweigen

*[Einstieg schweigend – nur schriftliche Einblendungen auf Monitor:]*

Schweigen

Stille

Bedrückend?

Unangenehm?

Oder erholsam in dem sonst so Lauten?

... aber wenn es sich zieht?

Wirst du nervös?

Wünschst du dir, dass das Schweigen ein Ende hat?

Hast du vielleicht sogar den Drang, das Schweigen jetzt selbst zu beenden?

... wenn keiner weiß, wie lang das noch so weiter geht?

Ab wann kommt der Gedanke: „So langsam reicht’s“?

„Sprich jetzt endlich!!!“

Aber vielleicht wirst du in der Stille auch irgendwann ruhig.

Kann es sein, dass Stille nach einer gewissen Zeit sogar angenehm wird?

... heilsam ist?

Aber heute in der Kirche?

Meint der das ernst?

Ich will wieder eine normale Predigt ... zum HÖREN!

Geht das jetzt die ganze Zeit so weiter?

Dann mach ich mir mein eigenes Kopfkino! Was hab ich denn heute noch alles vor? ...

Wie haben das eigentlich Zacharias und Elisabeth hingekriegt?

Sie plötzlich schwanger, er plötzlich stumm ... Puh.

Stille – Vorbereitung? – Prüfung? – Geduldsprobe?

Bis zur Geburt seines Sohnes ist Zacharias stumm.

Aber er kommuniziert durchaus, schriftlich hald. Auf eine Tafel hat er geschrieben: »**Er heißt Johannes.**« (Lk 1,63)

**<sup>64</sup>Im selben Augenblick konnte Zacharias wieder sprechen. Da begann er, Gott zu loben. (Lk 1,64)**

[ab hier gesprochen]

**<sup>68</sup>»Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er ist seinem Volk zu Hilfe gekommen und hat es erlöst. <sup>69</sup>Er hat uns einen starken Retter gesandt, einen Nachkommen seines Dieners David. <sup>70</sup>So hat Gott es von jeher angekündigt durch den Mund seiner heiligen Propheten – <sup>71</sup>einen Retter, der uns befreit ... (Lukas 1)**

Mit diesen Worten bricht Zacharias das monatelange Schweigen. Wie das wohl gewirkt hat auf die Leute damals: Nach so langer Stille die ersten Worte. Die sind bedeutsam. Da spürt man, dass sie wichtig sind. Mit einem Lob Gottes beendet er die lange Zeit, in der er stumm war.

Die Zeit des Schweigens ist vorbei, auch für Elisabeth und für alle, die seine Worte, seine Ansagen, seine Auslegungen vermisst haben. Was für eine Befreiung.

Sogar in einer Predigt kann man das spüren, wenn man davon ausgegangen ist, dass der auf der Kanzel spricht, und dann nur Schweigen ist. Stille. Stumme Kommunikation.

Natürlich, liebe Gemeinde, gibt es eine erholsame Stille. Wenn das Baby geschrien hat und dann zufrieden einschlft ist man richtig froh um die Stille. Aber es gibt eben auch die, die anstrengt. In einer Zeit, in der manche innerlich fast explodieren, wenn auf die WhatsApp nicht gleich eine Antwort kommt. Oder wenn nichts vorwärts geht. Wenn der Ehepartner nicht tut, was man ihm sagt, oder im Streiten einfach schweigt. Schweigen kann einen wahnsinnig machen. Manchmal beschleicht einen beim Schweigen des Gegenübers die Vermutung, ob es womöglich etwas zu verschweigen gibt.

Als ich verliebt war, war das so. Wir haben geschrieben, es war schön, wenn eine Antwort kam, ganz egal was. Aber wenn es sich zog und eine Zeit lang keine Nachricht zurückkam, keine Reaktion, dann war das kaum auszuhalten. Dann fing ich an, mir ganz wilde Begründungen auszudenken, was sein könnte, dass nichts mehr kommt. Vielleicht kennt ihr das so ähnlich. Heute gibt's dafür den englischen Begriff „ghosting“. Wenn man gehostet wird – das muss vom „Geist“ kommen, also vermutlich wenn man es wohl so erlebt, als wäre man für den anderen unsichtbar, nicht wichtig, ein Geist eben. Gehostet zu werden kann einen psychisch und auch physisch fertig machen, kann krank machen, kann einen am Einschlafen hindern und zu noch Schlimmerem führen. Schweigen zu ertragen ist nicht einfach. Schweigen fordert heraus.

Und wie ist das eigentlich, wenn Gott schweigt? Wenn er scheinbar nichts tut? Jedenfalls nicht das, was wir erwarten. Wenn er nicht spricht, keinen Engel sendet. Wenn Gott stumm bleibt.

#### Wenn Gott schweigt

Die Jahre vor der Geburt Jesu waren stumme Jahre. Es war über 400 Jahre her, dass zum letzten Mal ein Prophet gesprochen hat. Worte Gottes weitergegeben hat wie davor über Generationen, über Jahrhunderte, und dann: Schweigen. Warten. Die Spannung aushalten. Von Gott gehostet und das hat mit Pfingsten noch nichts zu tun.

Das Alte Testament hört mit dem Buch des Propheten Maleachi auf und schließt mit dem, was man heute einen Cliffhanger nennen würde – eine Ankündigung, dass es weitergeht: **«Ihr werdet sehen: Noch bevor der große und schreckliche Tag kommt, an dem ich Gericht halte, schicke ich den Propheten Elia zu euch. Er wird Eltern und Kinder wieder miteinander versöhnen, damit ich euch und euer Land nicht völlig vernichten muss, wenn ich komme.»** (Maleachi 3,23-24) Das schreibt Maleachi und damit endet das Alte Testament und dann kommt erstmal lange nichts. Gar nichts.

Jetzt wartet das Volk Israel auf Elia. Es wartet auf den Befreier, Versöhner. Es wartet über 400 Jahre. Erst rechnen die meisten Juden damit, dass sie die Zeit des kommenden Messias noch erleben werden, dann wird es eine Geschichte, die an die nächste, übernächste und alle weiteren Generationen weitergegeben wird. Die Begegnungen mit Gott sind Geschichten von Vorfahren, keine eigenen Erfahrungen mehr. Die Worte der Propheten liest man in historischen

Schriften, man hört sie nicht im alltäglichen Leben. Gott spricht nicht mehr, jedenfalls nicht mehr so wie die ganze Zeit vorher. Es ist still geworden.

Und gleichzeitig ist es laut geworden. Es sind Jahre voller Kriege: Die Makkabäer führen Aufstände gegen die Herrschaft der Hasmonäer und werden blutig niedergeschlagen. Und Gott schweigt. Ab 63 vC herrschen die Römer im Land. Brutal und unmenschlich. Sie bringen ihre Götter mit und bedrängen die Juden. Und Gott schweigt.

In unserer Zeit heute beobachten wir das ganz ähnlich: Kriege, Gottlosigkeit, Grausamkeiten. Israel wird von allen Seiten bekämpft und in der ganzen Welt kommen wieder Vorbehalte gegen Juden auf. Alles ist aufgewühlt, alles ist laut und turbulent, **und Gott? Schweigt er heute auch wieder??** Warum meldet er sich nicht wie in früheren Zeiten? Wo bleibt sein mächtiges Wort?

Im persönlichen Leben kann man den Eindruck genauso haben: Man hat Fragen, man muss etwas erleiden, was so gar nicht gerecht oder logisch ist, und Gott hat scheinbar nichts dazu zu sagen. Man wünscht sich Wegweisung oder Führung, aber er meldet sich einfach nicht. Ist Gott verstummt wie Zacharias?

Wenn wir nochmal in die 400 Jahre nach dem letzten Prophetenwort schauen, dann entdecken wir, dass da nicht gar nichts passiert ist. Manchmal haben wir den Eindruck, weil wir bald in der Bibel kein prophetisches Buch mehr haben, das aus der Zeit Worte überliefert. Aber wir können zum Beispiel sehen, dass in dieser Zeit (ca. 280 vC) Juden begannen, das Alte Testament ins Griechische zu übersetzen. So kam das Wort Gottes in die hellenistisch geprägten Kulturen, es wurde also zugänglich für Nichtjuden.<sup>1</sup> Da ist ganz schön viel passiert, auch wenn es kein neues gesprochenes Wort von Gott gab. Und vor allem ist da Wegweisendes passiert für das, was danach kam. Wer weiß, ob die Kulturen, die vom Griechischen geprägt wurden – und das sind wir letztlich auch – die christliche Botschaft sonst angenommen hätten. Jedenfalls war es wichtig, dass man das Alte Testament kannte, um dann auch Jesus verstehen und einordnen zu können. Das wurde vorbereitet in diesen 400 Jahren. Gott hat durchaus gewirkt, auch in dieser Zeit des Schweigens.

Und das, liebe Gemeinde, können wir auch heute hören: **Schweigen Gottes heißt nicht, dass er uns allein lässt oder dass er nicht da ist!!** Auch wenn man es manchmal kaum aushält und wenn es auch schwer zu erkennen ist: Gott ist durchaus da.

Und er ist nicht untätig. **Die Zeit, wenn Gott schweigt, kann eine wegweisende Zeit sein.**

Auch wo wir in unserem Leben Gott vorhalten, warum er schweigt, auch da kann ganz viel Wegweisendes geschehen. In dieser Zeit kann man sich entweder der Enttäuschung hingeben und von Gott abwenden, oder man hält die Hoffnung hoch. Gerade in so einer Zeit ist Hoffnung etwas Großes, etwas Wichtiges. Sich erinnern an Verheißungen, auch wenn sie schon lange zurückliegen, und zu erwarten, dass Gott sie erfüllen wird, das ist lebendiger Glaube. Auf das zurückgreifen, was man von den Generationen davor gelernt hat, was einem weitergegeben wurde, und die Hoffnung nicht wegwerfen, das ist auch Glaube. Auch wenn die Umstände in so einer Zeit nicht leichter werden, kann hier durchaus ganz Wertvolles geschehen. Womöglich Vorbereitendes: Nur wer an der Verheißung festhält, kann dann auch begreifen, was es bedeutet, wenn sie erfüllt wird. Nur wer gehofft hat, erlebt, wenn Hoffnung wahr wird.

Auf der Mauer eines Kellers in Köln<sup>2</sup> wurde 1945 eine Inschrift gefunden. Man geht davon aus, dass sich dort ein jüdischer Gläubiger vor der Gestapo versteckt hielt. Er schrieb im Dunkeln des Kellers: „**Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich alleine bin. Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.**“

Auch wenn Gott schweigt, glauben. Da ist Glaube anders als zuvor. Vielleicht wie die Ehe von Elisabeth und Zacharias in der Zeit seiner Stummheit anders war als davor. Weniger Worte, aber doch ein Miteinander. So ist Glaube auch dann lebendige Beziehung, wenn Gott schweigt.

<sup>1</sup> vgl den Vortrag von Roger Liebi: <https://www.gesunde-gemeinden.de/artikel/die-400-stummen-jahre-zwischen-maleachi-und-matthaeus/>

<sup>2</sup> Es ist nicht ganz sicher, ob es in Köln oder im Warschauer Ghetto war, aber der Inhalt des Zitats wird überesintimmend überliefert.

## Gott bricht sein Schweigen

Einen ganz ähnlichen Satz wie das Zitat aus dem düsteren Kölner Keller gibt es auch aus den 400 Jahren nachdem die Propheten verstummt. In der Zeit wurden durchaus auch Schriften verfasst. Es sind natürlich keine Prophetenschriften, deshalb hat Martin Luther sie aus der Bibel aussortiert, aber als Apokryphen (also so genannte verborgene Schriften) haben wir Auszüge daraus. In einer Schrift – man nennt sie die Weisheit Salomos – finden wir diesen Vers: **„Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da stieg dein allmächtiges Wort, o Herr, vom Himmel herab, vom königlichen Thron“** (Weish 18, 14-15)

Es ist fast wie beim Beginn der Schöpfung: Schweigen umfängt das All und dann erschallt Gottes Wort. Das Wort, das ins Leben ruft und das Leben schafft. Das Wort, welches das Schweigen beendet. Das mächtige Wort Gottes steigt vom Thron herab.

**Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. (...) Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.**

**Gott bricht sein Schweigen, in dem er seinen Sohn sendet. Das ist mal ein bedeutsames Reden.** Ähnlich wie das erste Wort von Zacharias nach dessen stummer Zeit, meldet sich Gott eindrücklich wieder zu Wort. Die Ankündigungen an Maria und Josef und die Hirten mit dem Engelschor sind der Auftakt, quasi das Luftholen zu Gottes Reden durch seinen Sohn. Und mit der Geburt Jesu spricht Gott wieder in die Welt hinein, anders als vorher, aber das Schweigen endet.

Der Hebräerbrief beschreibt es so (Hebr 1,1f): **Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat.**

**Weihnachten ist das Ende des Schweigens Gottes.** Denn Gott hat sich gemeldet. Gott redet ... durch seinen Sohn.

Weihnachten ist wie wenn der lang erwartete Anruf dann kommt oder die Nachricht, die man so ersehnt hat. Weihnachten ist wie der Moment, an dem Zacharias plötzlich wieder reden konnte. Wo er sein Loblied angestimmt hat. Wie man erleichtert aufatmet, weil man weiß „Jetzt ist das Schweigen vorbei und damit die Unsicherheit, was er denn sagen will“, so dürfen wir Weihnachten feiern.

Jesus ist das Wort Gottes, das schon bei der Schöpfung die Welt ins Dasein gerufen hat. Das lebensschaffende Wort erklingt in der Welt mitten hinein in Tod und Trauer, Terror und Hass. Und auch in unsere Fragen oder unser Warten auf Gottes Eingreifen spricht er mit der Geburt Jesu. Wo wir es kaum aushalten, dass Gott scheinbar verstummt ist, da hinein kommt mit Jesus das lebendige Wort Gottes.

Und das heißt jetzt nicht, dass sich alle Fragen und Unsicherheiten oder auch die Ungerechtigkeit und all das ganz plötzlich auflösen, aber das heißt, dass **in Jesus es eine Antwort Gottes auf all das gibt**. Dass Gott in all dem eben doch etwas zu melden hat. Und was er meldet, finden wir in Christus.

Wo Hass regiert und Kriege geführt werden, spricht Gott durch Jesus den Frieden hinein, der viel weiter reicht als wir oft denken. Ins Ungerechte spricht er Gottes Recht: Ähnlich wie die Propheten nur mit viel mehr Wirkung klagt Jesus an und spricht frei und schafft Gerechtigkeit, die mehr ist als wir oft für gerecht halten. Wo Krankheit einem die Perspektive raubt, spricht er Heilung zu, die heil macht bis in die Ewigkeit. Wo Sorgen groß sind, gibt Jesus Kraft und Mut und traut uns etwas zu. Wozu er Menschen beauftragt und wie er das tut, darin können wir auch hören, wozu er uns führen will.

Und das finden wir dann auch darin, wie Jesus spricht. Sein Wort wirkt:

Jesus sagt zum stürmischen Meer: Schweig! Und es wird ruhig. Ein schöpferisches Wort.

Jesus sagt: Steh auf und geh und der Gelähmte kann aufstehen und gehen. Ein heilendes Wort.

Jesus sagt: Deine Sünden sind dir vergeben. Ein befreiendes und versöhnendes Wort.

Jesus hat gesprochen und die Menschen hörten ihm zu. Er hat gehandelt und die Menschen haben erlebt, wie Gott an ihnen ganz persönlich wirkt. Das ist das Gegenteil vom schweigenden, vom stummen Gott.

Letztlich zeigt uns Jesus in dem, was er sagt und was er tut und wie er ist, den himmlischen Vater. Er führt uns zum Loben, so wie Zacharias das mit seiner wiedergewonnenen Stimme tat.

Auch wenn es anders ist als zuvor - da waren es die Propheten, jetzt ist es der Sohn – Gott spricht zu uns.

**Hast du schonmal Worte gehört, die dich so beeindruckt haben, dass du sie am liebsten festhalten wolltest.** Notieren oder irgendwie ganz tief ins Gedächtnis schreiben, weil sie so wertvoll sind.

Vielleicht ein Lob, das dir jemand gesagt hat und das dir Selbstbewusstsein geschenkt hat. So ist Weihnachten. Oder einen Ratschlag, den du dir zu Herzen genommen hast, einen Zuspruch vielleicht, der die Situation exakt getroffen hat. So ist Weihnachten. Vielleicht eine Liebeserklärung. So ist Weihnachten. Oder etwas, das dir eine Erkenntnis geschenkt hat, dir einen Horizont eröffnet hat. So ist Weihnachten.

Es gibt ja solche Worte, die eine Bedeutung haben. Für einen persönlich unfassbar wichtig geworden sind. Wenn du in deinem Leben mal zurücküberlegst, dann gibt es sicherlich solche Sätze, die du dir einrahmen könntest. So redet Gott in Jesus zu uns. Auf eine Weise, die anders ist als es vorher durch die Propheten war. Viel lebendiger, näher, persönlicher, konkreter.

Ich hab ein Word-Dokument, in das ich solche Sätze schreibe, die mich beeindrucken, wenn ich sie lese oder höre. Das füllt sich mehr und mehr. Manche machen heute aus solchen Aussagen ein Bild und posten es auf Insta oder stellen es in ihren Status. Heute darf im Status stehen, dass Gott redet. In Jesus.

Wie wärs, wenn wir das Weihnachtsfest heute mit diesem Bewusstsein feiern: In Jesus kommt das Wort Gottes und beendet damit Gottes vermeintliches Schweigen. Wenn wir es kaum aushalten, dass Gott nicht wortgewaltig mit Donnerhall spricht, wie er das schon getan hat, dann lasst uns auf Christus hören.

Gott spricht auch zu uns durch die Weihnachtsgeschichte, die wir jedes Jahr wieder hören. Jedes Jahr führen wir uns dieselbe Geschichte vor Augen, weil sie so wichtig ist. Weil Gott durch sie redet. Weihnachten beginnt Gottes Reden durch seinen Sohn. Dass wir von der Geburt Jesu hören und davon wissen ist wichtig, weil wir so erkennen, dass Gott eben nicht schweigt. Deshalb feiern wir das jedes Jahr, immer wieder. So wie ein Vater seine Kinder immer wieder an das erinnert, was sie unbedingt lernen sollen. So feiern wir Weihnachten. Wie ein Lehrer, der seine Schüler Vokabeln immer wieder kauen lässt, dass sie auch sitzen. So feiern wir Weihnachten. Wie ein Opa, der immer wieder dasselbe erzählt, aber von dem wir dann auch ganz gewiss wissen, was er uns weitergegeben hat. So feiern wir Weihnachten. Oder wie eine Mutter, die ihrem Kind immer wieder sagt, dass es geliebt ist. Worte wirken. So feiern wir Weihnachten.

Gottes Wort wirkt, weil Gott durch Christus spricht. Und wenn wir meinen, Gott schweige in unserer Zeit, dann sollte wir ganz besonders genau hinhören, auf die Weihnachtsbotschaft vom menschengewordenen Wort Gottes.

Amen